

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

62.) Das Groß-Glaß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-202805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-202805)

gedultiger (und Langmüthiger) ist besser denn ein Starker: Und ein verständiger (bescheidener, freundlicher, kluger) Mann ist eine theure Seele, Sprüchw. 16, 32, c. 17. 27. Wer demnach in der Welt gedenket mit Ruß zu leben, und was Guts mit Bestand zu stiften, vermeynet aber alle Köpfe nach seinem zugestalten, der ist gleich jenem thörichten Mann, der sein Haus ohne tüchtigen Grund auf dem Sand bauete. Matth. 7, 26. Du sanftmüthiger und von Herzen demüthiger Herr JEsu, deine Liebe und Sanftmuth hat den Grund zu unserer Seligkeit gelegt, und darauf besteht sie noch jezo: Wärest du nicht sanftmüthig und gedultig, wie wolt ein Mensch selig werden? Gib mir auch ein sanftmüthiges und liebereiches Herz, und dis sey der Grund aller Sachen, darinn ich mit meinem Nächsten, zu seinem Besten, zu handeln habe.

(a) Matthiol. in Dioscor. l. 1. c. 93. p. 132. Athanas. Kirch. Mund. subterr. loc. 8. c. 6. p. 65. Alnitrunci sub aquis aut terra multo tempore tumulati, tandem in ferrea duritici lapidem conuertuntur.

62.) Das Groß-Glaß.

Ein guter Freund hatte ein Elfenbeinern Büchlein, mit zwey Glässerlein also zugerichtet, daß, wenn man ein kleines Thierlein, eine Mücke, Mite, oder ander Ungezieffer hinein setzte, und es durch das kleinere und oberste Glaß besichtigte, es einem gar groß vor kam, und

und man alle Glieder desselben, wie subtil sie auch waren, gar eigentlich, mit Lust, betrachten konte: Kehret mans aber um, und sahe durch das grösser Glas, so hatte es kein ander, als das gewohnte Ansehen: Gottthold sahe dieses mit sonderbahrer Ergöglichkeit, und sagte: Ich weiß dieses künstliche Büchlein, mit einem Nahmen zu teutsch nicht anders, als das Groß:Glas zu nennen, weil es also gerichtet ist, daß es alles grösser, als es ist, dem Gesicht darstellt: Ich halte aber, daß aller hoffärtigen Heuchler Herzen also auch müssen beschaffen seyn: Wenn sie ihre eigene Sachen, ihre Tugenden und Vermögen bedenzen, so sehen sie durch ein Glas, welches die Selbst-Liebe so künstlich bereitet hat, daß ihnen alles groß vorkommt, und sie vermeynen Ursach genug zu haben, daß sie sich ihrer grossen Gaben erfreuen, und rühmen: Als sie aber auch ihren Nächsten, und was an dem gut ist, zu betrachten haben, so kehren sie das Büchlein um, und finden nichts sonderliches, sondern alles klein und gering: Hergegen ihre Fehler und Laster beschauen sie durchs gemeine Glas, und halten sie vor liederlich, des Nächsten aber besehen sie von der andern Seiten, und machen aus einer Mücken einen Raaben, und aus einer Lauß einen Elephanten. Und diß ist der grössste Betrug in der Welt, daß der Mensch sich selbst mit guten Willen betrugt,

treugt, und sich also wissentlich zur Hoffart und Hochhaltung sein selbst, und zur Verachtung seines Nächsten verleitet: Meynet ihr nicht, daß jenes Pharisäers Herz also sey beschaffen gewesen, der sich selbst für einen grossen Heiligen, den Zöllner aber für einen lebendigen Höllebrand hielte? Der ist zwar gestorben, hat aber sehr viel Nachkömmlinge hinterlassen, und sein Geschlecht hat sich sehr gemehret, und in alle Welt ausgebreitet. Ich halte dafür, daß niemand sey, der sich nicht zuweilen eines solchen Büchleins, auf vorbesagte Weise, gebrauche: Und daher entstehet alles Unheil in der Welt, denn weil wir uns selbst groß, den Nächsten aber gering achten, so vermeynen wir, daß wir nichts, er aber alles zu leiden schuldig sey: Hieraus erwächst Ruhmrätigkeit, Verschmähung, Zorn, Haß, Unversöhnlichkeit, Greuel, Troß, Muthwillen und dergleichen. Darum erinnert Gottes Wort, daß niemand weiter von ihm halten soll, als sich gebühret zu halten, Röm. 12, 3. Und sagt klärlich, so jemand sich läßt dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreugt sich selbst. Galat. 6, 3. Mein Gott, ich erkenne, daß die eigne Liebe, und der daraus entstehet, der Selbst-Betrug, die Thüre des Himmels verschliessen, und einen, als im süßen Traum, der Hölle zu führen: So gib, daß ich nicht mir und meinen Wahn, sondern dir
N und